

16835 Dierberg (OPR)

[~19 km nÖ 16816 Neuruppin; UTM: 33U 363 5876]

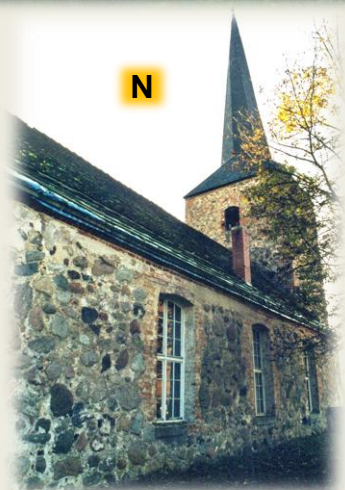
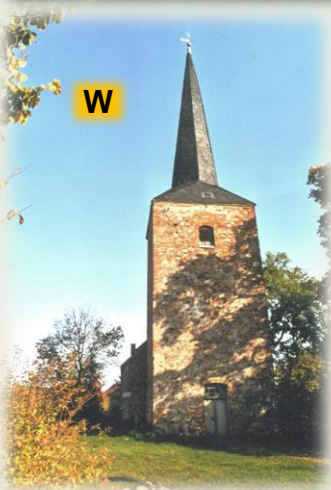
Bei Dierberg wurden Werkzeuge und Tonscherben aus der Jungsteinzeit gefunden. In der Nähe der Fundstelle wurde auch ein slawischer Siedlungsplatz entdeckt. Zu den hier geborgenen Keramiken gehörte auch das Bodenstück eines Gefäßes mit Töpferzeichen.

1422 wird der Ort „Dyreberghe“ genannt, 1515 „Dyrbergh“, 1525 „Tirbergk“, 1540 „Derberge“, „Derberch“, 1572 „Dierberge“. Ein Ort, in dessen Umfeld es vielleicht viel jagdbares Wild gab.

Das Dorf hatte im 15. Jh. unter ständigen Raubüberfällen durch verschiedene Adlige, wie z. B. die Stargarder Ritter, zu leiden. Auch im 30jährigen Krieg hat Dierberg schwere Verluste erlitten. Laut Landesvisitation von 1652 waren 17 Bauernhöfe verlassen. Erst zu Beginn des 18. Jh. sind alle Bauerngehöfte wieder besetzt.

Dierberg gehörte bis 1541 zum Kloster Lindow, danach zu den verschiedensten Gemeindestrukturen.

Am 26. Oktober 2003 gab es wieder einmal eine Gemeindegebietsreform. Diesmal kam Dierberg zu Rheinsberg.



Die Kirche wurde wohl ausgangs des 15. Jh. aus Findlingen errichtet. Seit einem Umbau am Beginn des 18. Jh. präsentiert sie sich mit barock-breiten Stichbogenfenstern.

Über dem Turm aus Mischmauerwerk erhebt sich eine weithin sichtbare, achtseitige Spitze.

Älteste Stücke sind wohl der Kanzelaltar von 1716, ein silbervergoldeter Kelch von 1719 und zwei Zinnleuchter aus dem Jahre 1743.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Banzendorf, Lindow (Mark), Rheinsberg.